

PRESSEAUSSENDUNG

Genetische Unterschiede beim Therapieansprechen

ABCSG und Mayo Clinic präsentieren beim Brustkrebsymposium in San Antonio gemeinsame Forschungsergebnisse

Patientinnen mit einem vererbten Mangel des vom CYP2D6 Gens produzierten Enzyms, das für den Tamoxifen-Stoffwechsel verantwortlich ist, haben ein vierfach erhöhtes Risiko für eine Wiederkehr ihres Brustkrebses im Frühstadium, im Vergleich zu jenen Frauen, die den Enzymmangel nicht haben und mit Tamoxifen behandelt werden. Das bestätigen aktuelle Forschungsergebnisse von Wissenschaftlern der Mayo Clinic im US-amerikanischen Rochester in Zusammenarbeit mit der ABCSG. Diese wurden beim renommierten San Antonio Breast Cancer Symposium in den USA vorgestellt.

Wien, 19. Jänner 2009. - Tamoxifen wird in der Behandlung von östrogenrezeptor-positivem (ER+) Brustkrebs eingesetzt und ist ein "Pro-Drug", d. h. es muss erst in der Leber metabolisiert werden, um aktiv werden zu können. Forscher an der Mayo Clinic hatten schon zuvor entdeckt, dass diese Substanz bei Frauen weniger wirksam ist, die einen Mangel am vom CYP2D6 Gen produzierten Enzym hatten – jenem Gen, das für die Aktivierung von Tamoxifen und vielen anderen Arzneimitteln verantwortlich ist.

In dieser interkontinentalen Kooperation haben die Forscher die DNA aus einer Untergruppe der Patientinnen analysiert, die an der ABCSG-Studie 8 teilgenommen haben. Diese Studie hat rund 3.900 Frauen eingeschlossen, deren ER+ Brustkrebs chirurgisch entfernt worden war. Eine Gruppe der Patientinnen hatte fünf Jahre lang Tamoxifen erhalten und die andere zwei Jahre Tamoxifen und danach drei Jahre Anastrozol, einen Aromatasehemmer.

Die Forscher fanden kein erhöhtes Rezidiv-Risiko bei Frauen mit schwachem Stoffwechsel, welche auf eine Anastrozol-Behandlung umgestiegen waren. Aufbauend auf diesen Befunden empfehlen die Forscher, dass postmenopausale Frauen, die eine Tamoxifen-Therapie in Erwägung ziehen, sich im Hinblick auf mögliche und gewöhnliche Veränderungen des CYP2D6 Gens untersuchen lassen sollten.

Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant von der Universitätsklinik für Chirurgie an der Medizinischen Universität Wien und Präsident der ABCSG: „Das ist die wichtigste Botschaft dieser großartigen Zusammenarbeit zwischen dem Team von der Mayo Clinic und der ABCSG.“

Für Rückfragen: Mag. Brigitte Grobbauer, ABCSG-Public Relations, T: 0664/5440807; E-Mail: gitti.grobbauer@abcsq.at
--